



Kontaktadresse: Urs Bischler Hagenstr, 22 3852 Ringgenberg  
Tel: 033 822 74 72 e-mail: [upbischler@sunrise.ch](mailto:upbischler@sunrise.ch)  
[www.baerundleu.ch](http://www.baerundleu.ch)

## 47. Rundbrief Herbst 2015

**In der Not gegeben ist doppelt gegeben.**  
*Sprichwort aus der Ukraine*

**Es ist gut zu geben auf eine Bitte hin, doch besser ist es ungebeten zu geben, aus  
Verständnis für des andern Not.**  
*Khalil Gibran*

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte von Bär und Leu,  
auf unseren Reisen zu den Verantwortlichen in unseren Projekten, konnten wir in den vergangenen Monaten auf vielfältige Weise die Not der Menschen spüren denen wir begegnet sind. In den Stuben von vielen Familien stehen Fotos von jungen Menschen die sie durch den Krieg verloren haben. Die meisten Gespräche drehen sich um die Unsicherheiten, die Zukunft im Land. All dies schliesst aber die Gastfreundschaft nicht aus, die wir immer wieder erleben können. Im Zusammensein ist die Freude und Dankbarkeit spürbar - auf beiden Seiten.  
Unsere ukrainischen Partner schätzen was sie in ihrer Not empfangen, und wir schätzen all die Erfahrungen und grosszügige Gastfreundschaft die wir immer wieder neu erleben.

### **Vorstandsarbeit**

Unsere regelmässigen Vorstandssitzungen sind stets ausgefüllt mit vielen notwendigen Traktanden. Die Protokolle sind lang und werden von Ulrike Huggler und Annemarie Flückiger kompetent erfasst und zu Papier gebracht.  
Glücklicherweise erleben wir im Vorstand eine sehr gute Zusammenarbeit! Die letzte Vorstandssitzung konnten wir im Haus der Religionen durchführen, bereichert mit einer Führung unseres Vorstandmitgliedes Albert Rieger.  
Ursula Merz wird den Vorstand an der GV 016 verlassen und wir sind sehr dankbar, mit Heiner Bregulla einen neuen Präsidenten gefunden zu haben. Markus Liniger, der Simone Von Ballmoos als Projektleiter der Logistik ablöste, hat bereits kompetent und engagiert 2 Transporte „über die Bühne“ gebracht.  
Neu und bereichernd ist auch die Zusammenarbeit mit dem ukrainischen Verein in der Schweiz. Tanja Miller, eine Ukrainerin, hat uns diesen Kontakt ermöglicht und sie ist auch bereit, mit uns im Vorstand tätig zu sein.

Die Berichte unserer Projektverantwortlichen lassen Sie teilhaben am steten Wirken von Bär und Leu das ohne Ihre Unterstützung nicht möglich ist. Vielen Dank Ihnen allen!  
*Ursula Merz-Eggen, Präsidentin*

### **Gedanken und Reisebericht des Geschäftsführers**

*Urs Bischler*

Die **Ukraine kommt nicht zur Ruhe**. Fast jeder Versuch das „Minsker Abkommen“ zur Befriedung in der Ostukraine zu realisieren scheitert. Kiew hat Mühe einen Rechtsstaat aufzubauen, Moskau bestreitet jede Mitbeteiligung an den Kämpfen, eine Machtteilung und Dezentralisierung im Donbass wird sowohl in Kiew als auch in Donetsk und Luhansk abgelehnt. Nicht einmal miteinander reden / verhandeln können die Konfliktparteien und die Weltmächte werden zuweilen zu Statisten degradiert. Dafür steigt die Zahl der

**Todesopfer** unaufhörlich, bereits sind es über 8'000. Und doch hoffen alle Ukrainer auf Frieden, auf das Unmögliche, gleichzeitig trauern sie um ihre gefallenen Angehörigen dieses unsinnigen Krieges.

**Auch B&L** ist diesem Konflikt hilflos ausgeliefert. Doch **wir bleiben dran**. Unsere Hilfslieferungen gehen weiter, unsere Projekte laufen z.T. überraschend gut. Unser Ziel mit unserer Hilfe am Aufbau einer Zivilgesellschaft mitwirken zu können verfolgen wir hartnäckig und mit stets neuen und auch jungen Kräften. Einen kurzen **Blick in die tägliche Realität** konnte die Besuchergruppe auf der **Septemberreise 2015 von B&L** werfen >>

**Hauptziel** der Reise galt dem **IT Network Drohobych**. Ralph Maurer sollte mit seinen **gibb-Studenten**, das vor eine Jahr installierte EDV Netzwerk im TB Spital Drohobych evaluieren. Weil die Lage in der Ukraine einigermaßen ruhig war, konnten diesmal alle ehemaligen Netzwerk Erbauer der gibb für die Reise eingeladen werden. Etwa die Hälfte entschloss sich zum Mitkommen, jeder mit **viel Erwartungen**. Wie sieht wohl unser Netzwerk aus? Funktioniert noch alles? Welche Möglichkeiten werden effektiv genutzt? Welche Fortschritte sind durch die Digitalisierung erzielt worden? Auch die Frage nach der Situation in der Ukraine beschäftigte jeden. Wie lebt ein Land, das sich seit über einem Jahr im Kriegszustand befindet? Eine Antwort sei vorweggenommen >> die Ukrainerinnen und Ukrainer leben vorwiegend im Moment, sind offen und arbeiten, auch wenn die Perspektiven alles andere als rosig sind.

Erste **Station war Lemberg** mit seiner wunderbaren Altstadt voller Leben. Die Unterkunft im Guest House des ehemaligen **Studiten Klosters** direkt im Zentrum bot eine besondere Ambience. Hier war **Pater Sebastian**, der Ursprung von B&L, **einst Abt**, direkt neben der St. Michaels Kirche.



ehemaliges Studitenkloster, jetzt Guesthouse



St. Michaelskirche mit Kloster

Bereits am zweiten Tag ging's nach **Drohobych**, wo die 8-köpfige Gruppe vom Chefarzt Dr. Skurchanskyi herzlich begrüsst wurde und wo sofort mit den zwei EDV Verantwortlichen die vielen EDV Fragen durchdiskutiert wurden. Die Server wurden getestet, Firewall Probleme behoben, Auslastungen gemessen, Probleme der Betriebssysteme Linnux und Windows analysiert und Wege gesucht um Windows Softwareprogramme mit dem Linnux System anwenden zu können. Schliesslich konnte Ralph Maurer mit Befriedigung feststellen: **das Netzwerk funktioniert technisch**, nur wenig Zusatzinstallationen sind nötig, damit inskünftig alles bedarfsgerecht weiterläuft. Innerhalb der Spitalgebäude werden nun die meisten Daten elektronisch abgelegt und übermittelt, die Patienten werden im nationalen TB Registrierungsprogramm laufend online eingegeben. Lediglich die elektronische Krankengeschichte muss noch warten, weil das von Kiev versprochene EDV Programm dafür noch nicht geliefert worden ist. **Grösster Nutzen** für das TB Spitalpersonal in Drohobych sind die **Videokonferenzen**, welche vor einem Jahr noch Utopie waren. 15 TB-Ärzte, viele Krankenschwestern, Röntgen- und Laborpersonal sowie die Buchhaltung arbeiten täglich mit dem Computer.



gebante Blicke zum Bildschirm



Dr. Skurchansky, Tochter Christina, Urs Bischler

Am Sonntag überraschte der Chefarzt die Besucher dann mit einem **Ausflug in die Karpaten**. Eine ehemalige Holzer Bahn wurde in eine Touristenattraktion umgenutzt und die 8 Berner erlebten mit ihren Drohobych Freunden einen unvergesslichen Tag in der Natur und beim Grillieren.



die gibb auf der Karpaten Bahn



Grillen mit Jury und Thomas

Ein Teil der Gruppe reiste anschliessend **in den Süden**, wo Ralph Maurer in der Stadt **Mykolaev** (500'000 EW) 7 Schulen mit Computern beliefert hatte, welche Roman Babchuk dann zu **EDV Klassenzimmern** verkabelt und ans Internet angeschlossen hatte.

Alle 7 Schulen, z.T. in abgelegenen Dörfern, wurden besucht, überall gab es einen herzlichen Empfang und Lehrer wie Schüler zeigten stolz ihre Schule und v.a. die Computer im Einsatz. Es kam zu interessanten Diskussionen mit den Jungen, v.a. im Gymnasium. Was innerhalb eines Jahres durch die Gabe von Computern in diesen Schulen alles ausgelöst worden ist, hat uns alle überrascht. Wir haben gesehen, dass die Computerisierung von Schulen als eigenes EDV-Projekt von B&L ausgebaut werden sollte. Informatik Lehrer sollen gefördert werden, das e-Learning muss ausgebaut werden, das Internet bietet dazu auch in der UA viele Möglichkeiten. In den Dörfern benützt schon jetzt die Bevölkerung zuweilen am Abend die Schul-Computer von B&L um im Internet surfen zu können.



Empfang in der Schule Nechayane



Computer Klassenzimmer

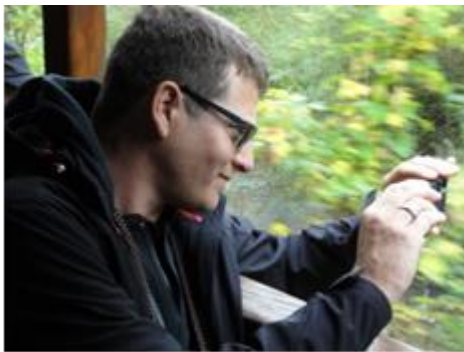


die Kleinen am Computer

Der Rückflug nach Zürich erfolgte **von Odessa** aus. Die Gelegenheit diese faszinierende Stadt mit ihrem grossen Schwarzmeerhafen, der quirligen Altstadt, der bekannten Oper und den Katakomben zu besuchen liessen sich Ralph, Ueli, Felix Thomas und Urs nicht entgehen. Zusammen mit ein paar Freunden aus Mykolaev wurde so die Septemberreise von B&L für 2 Tage auch noch zu einer Städtereise (privat finanziert).

### **Die Jungen von der gibb wollen sich weiter engagieren**

Mehrmals während der Reise äusserten die Jungen gibb Informatiker den Wunsch, auch in Zukunft in einem Projekt von B&L mitarbeiten zu können. Sie suchen eine Herausforderung in der Entwicklungszusammenarbeit, welche sie nun hautnah miterlebt haben. B&L kann solche Kräfte bestens gebrauchen. Junge Menschen mit anderen Horizonten werden neue Möglichkeiten bringen.



Ralph mit seinen Jungs sind bereit für weitere Taten

### **AUSSCHNITT AUS DEM BERICHT VON RALPH MAURER AN DIE GIBB**

#### **GIBB LERNENDE ENGAGIEREN SICH IN DER UKRAINE UND BAUEN DIE IT EINES SPITALS AUF.**

Ralph Maurer und Gerhard Beutler haben zusammen mit Lernenden der Abteilung iet ein Computernetzwerk im TB-Spital in Drohobych (West-Ukraine) realisiert und im April 2014 erfolgreich produktiv gesetzt. Das Projekt mit Namen IT-Drohobych war ein Teilprojekt der Stop TB Strategie des Berner Hilfswerks Bär und Leu, eine NGO, die schon viele Jahre in der Ukraine engagiert ist. Zusammen mit starken Partnern wie der Firma Galexis und dem Bernischen Lotteriefonds konnten Material und Finanzen sichergestellt werden. Die Projektarbeiten waren alle freiwillig und fanden ausserhalb der Schulzeit statt. Während den letzten Herbstferien reisten Lernende und Lehrkräfte wieder in die Ukraine und schlossen das Projekt zusammen mit der ukrainischen Spitalleitung und dem Schweizer Arzt Dr. Urs Bischler ab.

#### **„Lesson learned and added values“**

Ein ganzes Netzwerk für einen Spitalbetrieb von A bis Z zu planen und zu bauen ist keine alltägliche Herausforderung für Lehrer und Lernende. Es hat demnach auch viele Monate von Hochs und Tiefs gebraucht, bis die Freiwilligen-Mannschaft und das Projekt aufgegleist waren. Nur dank des unermüdlichen Einsatz von Lernenden war dies möglich. Die wertvolle Hardware – u.a. viele PC's und Monitore aus der BMS - war bestens vorinstalliert, konfiguriert und nach Drohobych transportiert worden, die Installationen in der Ukraine selber waren alle minutiös vorbereitet. Die Lernenden spürten und erlebten einen echten

Mehrwert: Neben der praktischen Anwendung von IT-Wissen und dem konkreten Zielort, wussten alle, man tut Gutes und das Lieferobjekt wird dringend benötigt.

In der Informatik wird gerne von „Lesson learned“ und „Added values“ gesprochen: „Lernen durch Erfahrung und Mehrwert erzeugen.“ Die Lernenden haben ein vollständiges IT-Projekt mit allen Phasen des Projektmanagements durchlaufen, sie betrieben echtes Projektmarketing und stellten das Projekt dem Grossen Rat im Berner Rathaus und der ODA ICT vor. Es gab eine Zusammenarbeit mit dem Fachgebiet Medizin und man befasste sich mit der Tuberkulose und deren Diagnose und Behandlung. Die Arbeiten fanden genau zur Zeit der Maidan Revolution statt. Alle Teilnehmer blickten gespannt nach Kiev, wo ein korruptes Regime zu Fall gebracht wurde und eine ganze Generation Europa zu jubelte. Alle arbeiteten intensiv mit dieser ukrainischen Generation zusammen und es sind Freundschaften und Brücken zwischen West- und Osteuropa entstanden.

Einige technische Bestandteile der Spitalinformatik sollen kurz erwähnt sein: Die Lernenden planten das Netzwerk über vier grosse Gebäude (Fibre und WLAN). Sie trennten Netze auf und nahmen ein Medizin-, Administration- und Patientennetz sowie Serverdienste wie DNS, DHCP, Sambadienste (Datei und Drucker, Benutzer-/Gruppenzuordnung) und sicherer Speicher für Röntgenbilder in Betrieb. Unzählige Arbeitsplätze wurden automatisiert installiert und konfiguriert und ein Fernwartungszugriff in die Schweiz etabliert.

### **Die abschliessende Reise und der Projektabschluss**

Über Reise und Projektabschluss wird durch den Geschäftsführer berichtet. Das Netzwerk funktioniert und wird rege und umfassend genutzt.

Die jungen Informatiker und Lehrkräfte bedanken sich herzlich bei Bär und Leu für die grossartige Möglichkeit mit Wissen Gutes zu tun. Besonders wichtig waren die Sponsoren wie die Firma Galexis und der Bernische Lotteriefonds aber auch die Mitarbeit der Abteilungsleitung in der Person von Reto Sollberger, der die jungen Informatiker in heiklen Phasen begleitet und bei jedem Anlass wie der Vorstellung im Rathaus oder beim Vortrag in der ODA ICT begleitet und unterstützt hat. Reto Sollberger und seine Frau Barbara bildeten das Patronatskomitee des Projekts.

### **TB Projekt**

*Urs Bischler Projektleiter TB und Ralph Maurer, Projektleiter Drohobych*

Die **Aktivitäten von B&L** im TB Projekt sind abgesehen vom IT Projekt in Drohobych seit einiger Zeit **gering**. Von unseren Partnern erfahren wir jedoch, dass die Anti-TB Strategie in der Ukraine sich rasch wandelt. Was unser Projekt „Stop TB Lviv“ vor Jahren angeregt hat, wird jetzt auf nationaler Ebene sukzessive realisiert : In der Labordiagnostik sind im Oblast Lemberg z.B. bereits 3 Gen-XPert Geräte im Einsatz, TB Schnelldiagnostik-Analysen, welche Thomas Bodmer im IFIK Bern evaluiert hat. Auch die Diagnostik und Behandlung von Aids, einer häufigen Co-Infektion der Tuberkulose wird nun konsequent gemeinsam mit der TB Behandlung durchgeführt. Die Hospitalisationsdauer der TB Patienten ist endlich gekürzt worden, ein Postulat, welches unsere Arbeitsgruppe seit langem gefordert hat. Eine **gemeinsame TB Konferenz in Lemberg** zusammen mit der WHO Kiev ist für nächstes Jahr geplant.

### **Mittagstisch**

*Tania Maurer Projektleiterin*

Nach wie vor werden am Mittagstisch 20 – 30 Kinder betreut. Sie werden nicht nur mit täglich einer warmen Mahlzeit versorgt, auch für ihre seelische Gesundheit bekommen die Kinder von den Frauen unter der Leitung von der Aerztin Nadja viel Zuwendung, vor allem durch die Förderung ihrer Musikalität und Unterstützung im schulischen Bereich. Die Wohnung dieses segensreichen Mittagstisches wird sehr gebraucht.

Es zeigen sich notwendige Reparaturen, Renovationsarbeiten und auch ihr kleiner Bus den „Bär und Leu“ für sie angeschafft hat, vor allem auch für ihre Ferienlager in den Karpaten, muss hin und wieder in die Garage. Der Mittagstisch war ja das Anfangsprojekt von „Bär und Leu“. Bedürftige Kinder wird es immer geben und so wird auch dieser notwendige Ort weiterhin Zukunft haben.

### **Logistik Hilfsgüter**

*Markus Liniger, Projektleiter Logistik*

**In diesem Jahr konnten drei Transporte mit Hilfsgütern mit einem Gesamtgewicht von über 60 Tonnen in die Ukraine organisiert werden. Es würde den Rahmen sprengen, alle wertvollen Gaben auf zu zählen und wir begnügen uns mit einer unvollständigen Liste:**

220 kg Gestricktes, fast 200 PC und Laptops, zwei Ultraschallgeräte, eine Isolette, 200 Betten mit Matratzen und Woldecken, 1700 Fixleintücher und 1750 Duvetanzüge, 3 Palette Verbandsmaterial, 300 Pullover, 100 Schlafsäcke, 2000 kg Operationskleider, 1500 kg Berufskleider, 500 Hemden, 1000 T-Shirts, 1000 Paar Winterschuhe und 2000 kg Büromöbel.

Das Material der ersten zwei Transporte ist vollständig angekommen und durch Ihor Matuschewskyi an die verschiedenen Empfänger weiter geleitet worden. Der dritte Transport ist am 27. Oktober erfolgt und wir erwarten wieder von Viktor und Sasha, dass sie die Hilfsgüter wohlbehalten ins Zwischenlager bringen werden. Der Milchpulvertransport ist vom DEZA auf den Januar 2016 verschoben worden.

Vielen Dank allen Helfern die diese anspruchsvollen Transporte immer wieder ermöglichen.

## **Sozial- und Gefangenenprojekte**

*Dorothea Loosli, Projektleiterin Sozial- und Gefangenenprojekte*

Die Schlagzeilen aus der Ukraine sind von den Titelseiten gewichen. Nachrichten-Plattformen erlauben Interessierten dennoch Einblick in das komplizierte Geschehen. Aber welche Meldung kommt der Wahrheit am nächsten? Da war es doch ganz gut, sich selber ein Bild machen zu können. Im gefüllten Auto unterwegs, fällt gelb-blau auf, das gelb-blaue Brückengeländer, das gelb-blaue Bushäusschen – überall. Man könnte es abtun als blosser Nationalismus, was in den Medien oftmals geschieht, ja schlimmer noch, Faschismus wird es genannt.

Das gab viel Gesprächsstoff für den Austausch und was uns die Leute berichteten war ein differenziertes Wahrnehmen ihrer Situation. Junge Menschen erzählten über ihre Visionen, wie sie das Land verändern und aufbauen möchten, frei von Korruption und Klientelpolitik, mit echter demokratischer Mitbestimmung und einem funktionierenden Rechtsstaat. Sie erzählten auch, wie schwierig es ist, die eigene Identität zu finden in einem Land, das erst seit 1991 wirklich ein eigenständiger Staat ist. Ein Staat der vorher als Spielfeld für grausame politische Machtansprüche benutzt wurde. Wer mehr dazu erfahren möchte, lese *Bloodlands, Europa zwischen Hitler und Stalin* von Timothy Snyder, ein Buch, das in Russland verboten ist und in der Ukraine an den Universitäten verteilt wird.

Die Frustration, dass sich auch jetzt wieder fremde Mächte einmischten, anstatt dass man das Land seine Probleme selbst lösen lässt, war zu spüren. Wir begriffen schnell, dass gelb-blau nichts mit Faschismus zu tun hat! Es kann eher mit gegenseitigem Mutmachen verstanden werden, im Sinne von „Wir wollen unseren Weg selbstbestimmt weiter gehen - Schluss mit Machtspielen auf unserem Rücken“.

## **Einsicht in den Alltag unserer Projektpartner**

Unsere Partnerorganisation *My Family* betreut Flüchtlingsfamilien aus der Ostukraine. Indem wir ihnen das Material finanzieren konnten, renovierten Flüchtlingsfamilien in Eigenregie ein grosses Haus, so dass es wieder bewohnbar ist. Jeder Winkel wurde ausgenutzt, pro Familie wird ein Zimmer bewohnt und der grosszügige Umschwung wurde zu einem ansehnlichen Gemeinschaftsgarten umgenutzt, so dass sie sich praktisch selbst versorgen können. Als Dank und zum direkten Kennenlernen luden sie uns zu einem sonntäglichen Picknick ein, wo sie uns ein liebevolles Mahl servierten und wir uns – trotz heissem Sommertag - mit warmen Winterkleidern revanchieren konnten.

Unihockey als Brücke, da macht es keinen Unterschied ob Waise oder nicht. Hier ist Mannschaftsgeist, Talent und Kreativität gefragt. Wie das funktioniert, konnten wir direkt und unerwartet an einem „Strassenmatch“ erfahren. Aber auch unsere Überraschung gelang, indem wir dem Unihockeyprojektleiter eine grosse Tasche voller Material überreichen konnten, welche uns von floorball4all zur Verfügung gestellt wurde.

Beim Besuch im Kinderheim in Medynya, zirka eine Stunde von Ivano Frankivsk entfernt, wurde uns bewusst, wie die alltägliche Arbeit vom Krieg im Osten betroffen ist. Der von uns mit Computer ausgerüstete Schulungsraum lag verlassen da. Die Heimleiterin erklärte uns, dass der junge Mann, der die Heimkinder bis zum Zertifikatsabschluss unterrichtete, das Militäraufgebot erhalten habe. Da er die Kinder als Volontär in der Freizeit unterrichtete, konnten sie bis jetzt keine Nachfolge finden.

Empfangen wurden wir auch vom städtischen Jugendamt und vom Jugend- und Sportamt in Ivano Frankivsk. Sie schilderten uns ebenfalls ihren schwierigen Alltag angesichts der Sparmassnahmen aufgrund des Krieges und drückten uns ihren Dank für die Unterstützung aus, den wir den jungen Menschen direkt zukommen lassen.

Selbstverständlich wurde auch dem Gefängnisspital in Lemberg ein Besuch abgestattet. Das angeschlossene frühere Untersuchungsgefängnis ist in ein Vollzugsgefängnis umfunktioniert worden, ansonsten hat sich nichts Grundlegendes verändert. Generalmajor Dsytz wünscht sich, dass der Austausch mit dem bernischen Strafvollzug wieder aufgenommen werden könnte. Angesichts der Situation in der Ukraine musste ich ihm klar machen, dass das momentan sehr schwierig sein dürfte. Stolz wurde uns die Industriewaschmaschine in Aktion vorgeführt und wir freuten uns riesig über die hygienische Verbesserung, die wir damit gewährleisten konnten. Trotz diesem erfreulichen Augenschein wurde uns auch einmal mehr schmerzlich bewusst, wie gross der Mangel an allen Ecken und Enden ist. Wir bleiben daran...



Übergabe der Waschmaschine – sie läuft!



Einblick am Leben einer Flüchtlingsfamilie

### **Zusammenarbeit der Kirchen**

*Albert Rieger, Projektleiter*

Auf der Reise im Frühling dieses Jahres hatten wir die Möglichkeit, Prof. Oleh Turyi in der Universität der griechisch-Katholischen Kirche zu treffen. Sein soziales Engagement hat uns beeindruckt. So werden den Studierenden nicht nur intellektuelles Wissen vermittelt. In der Universität ist eine Wohngemeinschaft von lernbehinderten Menschen integriert, wo sich Studentinnen und Studenten sozial einsetzen können, ihr Wissen und ihre Sozialkompetenz ins Praktische umsetzen.

Von der Rehabilitationsstation in Bronniki bei Rivne, eine Institution der reformierten Kirche die wir finanziell unterstützen, erhalten wir regelmässige Informationen und Bilder über ihr Wirken. Nach wie vor sind wir in Kontakt mit dem Verein „Ukraine direkt“ die vor allem die Arbeit der ref. Kirche unter Pfr. Viktor Zayuchuk unterstützt.

### **Zum Schluss**

Mit grosser Dankbarkeit schliessen wir diesen Rundbrief.

Wir hoffen, dass wir euch von der Notwendigkeit unserer Hilfe überzeugen können und Sie, ihr alle den beigelegten Einzahlungsschein mit Freude ausfüllt.

Von Herzen wünschen wir euch eine lichtvolle Advents- und Weihnachtszeit und ein gesegnetes neues Jahr



Es kann auch von unten her leuchten und eine Botschaft in die Ferne bringen:  
**„zu geben aus Verständnis für des andern Not“**

Herzliche Grüsse im Namen des ganzen Vorstandes

Urs Bischler, Geschäftsführer

Ursula Merz-Eggen, Präsidentin

PS. Wir sind verschiedentlich darum gebeten worden unsere Rundbriefe per Mail zu verschicken. Daher bitten wir alle die es wünschen, das unserem Vorstandsmitglied Annemarie Flückiger per Mail mitzuteilen:  
[annemarie.flueckiger@sunrise.ch](mailto:annemarie.flueckiger@sunrise.ch)